

eine jugendlich offene, gerade Natur, aber auch „hartnäckig und ungestüm“ (wie sein Gegner ihn charakterisirt); Herr Pistorius dagegen war schlaue, gewandt und verfügte über eine böse scharfe Zunge und Feder — an Deutlichkeit des Ausdrucks ließen dabei beide es nicht fehlen.

Junker Wilhelm beschränkte sich übrigens darauf, seine höhere Stellung bei jeder Gelegenheit scharf hervorzuheben: er bezeichnete den gelehrten „Untersassen“ als: „mein Bauertulpel, mein Unterthan“ etc. — was von seinen Leuten bald nachgesprochen wurde —; er züchtigte des Pistorius Knecht, weil dieser ihm nicht die Titulatur des Edelmanns gab, und, als hierüber Pistorius beim Amt klagte, erschien er zum Termin nicht und sandte auch zum zweiten nur ein Schreiben, dessen Hauptinhalt war: „wollet meinen pauer verabschieden.“

Pistorius ging darauf in eben so boshafter, wie gründlicher Weise zum Angriff vor: ein langes Schreiben an den Amtschreiber zu Brandenburg schildert alle von Junker Wilhelm ihm zugefügte Unbill, sucht diesen persönlich und in seinen Vermögensverhältnissen herabzusetzen und bestreitet vor allem aufs Entschiedenste seinen Adel.⁴⁷⁾ Was hierauf erfolgt ist,

47) Der wesentliche Theil dieses Schreibens ohne Datum, welches — so klar darin böswillige Verdrehung und Erdichtung hervortreten, die theilweise urkundlich sich nachweisen lassen — in vieler Hinsicht interessant und aufklärend ist, lautet wie folgt: „Er hat sich vielleicht seiner voreltern herkommen erinnert, welche gute fromme ehrliche, einfeltige pauen und freyen gewesen. sein grosfater Leonhardt görcke geheissen, hatt weder schilt noch offenen helm sondern an der selben stadt eine gabel undt mistforke in den henden gefuret, welcher wie vielen pauerleuten, darunter auch etzliche des Wilhelms gahr nahe verwante freunde sein, a) bewust, so mirs gesagt — nicht dulden und leiden wollen, dz man ihn juncker leonhart geheissen, b) wie auch sein lieber seliger vater niemals des adelstandes sich angemaßet. c) Warum aber nuhn dieser Wilhelm seiner voreltren nicht gleich will sein, weis ich nicht, es wehr den sache, dß zu diser letzten Zeit

a) Bezieht sich wahrscheinlich auf die Familie Konowski (IX).

b) Widerlegt durch S. 75, Anm. 23.

c) Widerlegt durch Wilhelm's v. A. (VIII) Verheirathung mit 2 adeligen Frauen und durch seinen Eintritt in das Lehn Panoppenn.